



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Wörth a. d. Donau

Nummer	3	6	2
--------	---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar .....	1	1	4	6	5
2. Waldfläche in Hektar .....		5	8	2	4
3. Bewaldungsprozent .....		5	1		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....			0		
5. Waldverteilung					X
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....					X
• überwiegend Gemengelage .....					

6. Regionale <b>natürliche</b> Waldzusammensetzung					
Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X		Eichenmischwälder .....	X	
Bergmischwälder .....	X		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....		
Hochgebirgswälder .....			.....		

7. <b>Tatsächliche</b> Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X	X	X	X		
Weitere Mischbaumarten .....		X					X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft umfasst den Anstieg sowie die nachgelagerten Kuppen und Verebnungen des Falkensteiner Vorwaldes. Im südlichen Teil liegen die großen zusammenhängenden Waldgebiete des Hauses Thurn und Taxis. Im Norden dagegen sind vor allem die Kuppen und Taleinhänge bewaldet. Hier handelt es sich um Kleinprivatwald.

Die Waldzusammensetzung verändert sich mit zunehmender Höhenlage von eichenreichen Mischwäldern über Nadelholz-Buchen-Mischbestände hin zu oft nadelholzreichen Wäldern. Dabei ist die Tanne ab mittleren Höhen regelmäßig in den Altbeständen mit relevanten Anteilen vertreten. Im Großprivatwald wurde in den vergangenen Jahrzehnten die Douglasie auf größeren Flächen eingebracht.

Die Wälder besitzen große Bedeutung für den Naturhaushalt, Erosionsschutz und Wasserschutz auf den schnell drainierenden Standorten aus Granitverwitterung. Sie sind Teil des Landschaftsschutzgebiets. Teilflächen liegen außerdem im Natura 2000 Gebiet „Trockenhänge am Donaurandbruch“. Außerdem spielen sie für die Naherholung im Regensburger Umland eine wichtige Rolle.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die wärmebegünstigten Weinbaulagen am Südrand sind bereits überwiegend mit eichereichen Mischbeständen bestockt. Sie haben nur ein geringes Klimarisiko. In den örtlich vorhandenen Fichtenbeständen zeigen sich in den letzten Jahren hohe Schäden durch Borkenkäfer.

Nördlich davon ist durch die hohen Anteile an Fichte und Kiefer in Anbetracht der Höhenlage um 500 m ü. NN ein mittleres Klimarisiko gegeben. Hier waren bereits in den letzten Jahren immer wieder Borkenkäferschäden zu verzeichnen. Großflächige Schäden treten noch nicht auf. Diese sind aber als Folge der Erwärmung von 0,5 °C/Jahrzehnt in wenigen Jahrzehnten zu erwarten. Insofern ist ein schrittweiser Umbau der Bestände hin zu stabileren Mischbeständen bereits heute notwendig.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Schicht hat die Fichte mit 39,8 % den höchsten Anteil. Daneben sind Tanne (24,6 %) und Buche (18,4 %) sowie ), Edellaubholz (9,7 %) und sonstiges Laubholz (4,3 %) vorhanden. Dabei ist der Verbiss bei der Fichte unbedeutend (1,0 %). Bei der Tanne dagegen ist bereits hier der Verbiss mit 18 % spürbar. Bei der Buche ist er dagegen höher (28,1 %). Bei der Eiche wurden nur 7 Exemplare mit einem erhöhten Verbiss (42,9 %) aufgefunden. Die geringe Anzahl liefert jedoch nur wenig gesicherte Ergebnisse. Nachdem aber regelmäßig Eichen im vor allem im Süden des Gebiets (6 Punkte am Donaurandbruch) vorkommen, ist hier von einem hohen Verbiss bereits an den Sämlingen auszugehen. Diese sterben in der Folge ab, ohne in der Inventur aufscheinend zu werden. Insgesamt zeigt die Zusammensetzung dieser Schicht, dass auch die Mischbaumarten in der Verjüngung vertreten sind.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch hier sind wieder Fichte (35,6 %) und Tanne (12,5) die häufigsten Nadel- und Buche (31,0 %) und sonstiges Laubholz (Vogelbeere, Birke und Hainbuche, 8,3 %) die wichtigsten Laubbaumarten. Das Edellaubholz hat einen Anteil von 7,6 % Es konzentriert sich auf besondere Standorte in der Au oder Bachtälern. Der Leittriebverbiss (LTV) bei der Fichte von 1,9 % (2021: 1,6 %) behindert das Aufwachsen nicht. Bei der Tanne liegt der Wert bei 14,5 % (2021: 24,1 %). Nachdem die Tanne nach einem Leittriebverbiss ein Jahr braucht, um eine neue Terminalknospe zu bilden, fällt sie auch bei diesem Verbiss in der Konkurrenz stark zurück und ist im Folgebestand nur mehr vereinzelt oder gar nur als „Unterständler“ beteiligt. Aufgrund der räumlichen Unterschiede gibt es Situationen, in denen die Tanne durchkommt und andere, in denen die Tanne zurückbleibt. Bei der Buche liegt der LTV bei 17,5 % (2021: 27,1 %). Hinter diesem Durchschnittswert verbergen sich Flächen, in denen die Buche in der Verjüngung Schritt halten kann und Flächen in denen ihre Entwicklung erheblich behindert ist. Bei Eiche, Elbh und Sonstigem Laubholz liegt der LTV noch höher (28,6 %; 20,9 %, 40,2 %) und erschwert deren Verjüngung in sehr hohem Maß. Allerdings ist die Aussagekraft der Werte aufgrund der geringen Stückzahl beim Edellaubholz eingeschränkt. Beim Elbh und der Eiche steigt dabei der Wert mit Leittriebverbiss in der Höhenstufe von 50 – 80 cm auf rund 70 % an. Solch hohe Werte vereiteln eine Verjüngung. Die Eiche aber ist eine wichtige Mischbaumart auf den wärmebegünstigten Hängen am Anstieg aus dem Donautal. Ihre Bedeutung wird im Zuge der Klimaerwärmung in der ganzen Hegegemeinschaft zunehmen.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fichte, Tanne und Buche wurden häufiger als nur in Einzelexemplaren gefunden. Allerdings sind die Stückzahlen insgesamt sehr gering, sodass eine weitergehende Interpretation nicht angezeigt ist. Das gilt auch für die 5 Fichten mit Fegeschäden. Letztendlich zeigt sich, dass in Teilbereichen zumindest bei der Buche eine natürliche Verjüngung möglich war. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese bis 2 m hohen Bäume auch die Verjüngungssituation vor mehreren Jahren widerspiegeln. Davon kann die aktuelle Verbissbelastung abweichen. Der geringere Anteil der Tanne in dieser Schicht bestätigt, dass eine Verjüngung der Tanne nicht überall möglich ist. Der hohe Anteil der Fegeschäden bei den sonstigen Nadelbaumarten - hier Douglasie - belegt die hohe Fegegefährdung dieser Baumart.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....	0	5
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....	0	1

Die Zahlen spiegeln den Waldbaubetrieb in der Hegegemeinschaft wieder: Auf großen Flächen werden im fürstlichen Wald die Bestände flächig allenfalls mit Einzelschutz verjüngt. Im Nördlichen Kleinprivatwald waren bisher die Schadflächen gering. Die kleinflächigen Zäune unter 50 m Durchmesser werden von der Inventur nicht erfasst.

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die oben aufgezeigten Verbisswerte zeigen eine geringe Verbissbelastung bei Fichte und eine mittlere Verbissbelastung bei Buche und Tanne. Eiche und Edellaubbäume sind noch stärker verbissen. Während Fichte meist ohne Probleme verjüngt werden kann, gelingt die Verjüngung von Tanne und Buche nach wie vor nur auf Teilflächen. Vor allem die Eiche kann sich kaum verjüngen. Das zeigt sich auch in den punktwisen Darstellungen der Pflanzenzahlen (Insgesamt, verbissen und unverbissen): Bei einem Teil der Flächen ist eine erfolgreiche Verjüngung möglich ist (z.B. Nr. 5, 22). Bei anderen bleiben nur geringe, forstlich nicht ausreichende Pflanzenzahlen übrig, oder die Bestände entmischen sich zugunsten der weniger verbissenen Fichte (z.B. Nr. 1, 18).

Zusammenfassend ist auf Teilflächen der Hegegemeinschaft eine erfolgreiche Verjüngung auch bei der wichtigen Mischbaumart Tanne möglich. Vor allem aber im Norden der Hegegemeinschaft ist die Verjüngung erschwert oder nicht möglich. Unter Berücksichtigung der großen Flächen im Süden wird aber die Verbissbelastung insgesamt als (noch) „tragbar“ eingestuft.

Für die räumlichen Verteilung der Verbissbelastung geben die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ entsprechende Hinweise.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Auch wenn in Teilen die Verbissbelastung etwas zurückgegangen ist, ist in nicht unwesentlichen Teilen ist eine Verringerung der Verbissbelastung aus forstlicher Sicht notwendig. Die Abschüsse in den letzten Jahren haben nicht ausgereicht auf der ganzen Fläche eine tragbare Situation zu erreichen. Daher wird empfohlen, den Abschuss vor allem in den noch nicht befriedigenden Bereichen "zu erhöhen". Die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ sind dafür ein wichtiger Anhaltspunkt.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....  
 tragbar .....  
 zu hoch .....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 80px; width: 100%;"></div>
---	---

gezeichnet FD Dr. Michael Roßkopf  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“